**Muriel Nanzer ist am 17. Februar 2014 gestorben**

Unsere liebe Muriel Virgo Muriel Nanzer ist am 17. Februar 2014 nach einer langen Leidenszeit im 60. Lebensjahr gestorben. Seit ihrem Alter von 28 Jahren wurde sie von vielen Krankheiten geplagt. Sie musste ihre Arbeitsstelle aufgeben – doch ihr starker christlicher Glaube, ihre Hilfsbereitschaft und Liebe zu den Mitmenschen haben ihr Lebenssinn und Lebensfreude gegeben. Ihr Vater stammte aus dem kleinen Nanzertal bei Brig im Ober-Wallis – daher ihr Name Nanzer. Ihre Mutter kam aus dem französischsprachigen Jura und war reformiert. Darum wurde Muriel in der reformierten Kirche getauft und konvertierte erst als Erwachsene zum katholischen Glauben. Ihre Familie lebte in Biel. Muriel besuchte das Gymnasium und machte eine A-Matur. Darauf ging sie an die Universität und arbeitete 10 Jahre lang als Juristin in einer Verwaltung. Seit dem Jahr 1992 litt sie an schweren Krankheiten und musste ihren Beruf aufgeben.

Grosse Hilfe fand sie im christlichen Glauben und in Beziehungen zu katholischen Priestern und Ordensfrauen in Biel und Fribourg. Sie wollte sogar in ein Frauenkloster eintreten. Wegen ihrer geschwächten Gesundheit wurde ihr die Jungfrauenweihe empfohlen. Diese empfing sie von Weihbischof Martin Gächter am 20. Mai 1997 in der Kirche Ste. Marie in Biel. Soweit es ihre Gesundheit zuliess, nahm sie an den jährlichen Treffen der Virgines des Bistums Basel teil. Sie pflegte auch Kontakte mit den Vièrges consacrées des Bistums Lausanne-Genf-Fribourg und des Bistums Sitten. Gerne las sie Bücher, pflegte Kontakte mit ihrer Familie und ihren Bekannten. Einzelgespräche schätzte sie mehr als Gruppen-Treffen. Sie suchte gerne einsame, kranke und alte Mitmenschen auf. In Nidau half sie auch einem alten Mann und wohnte auch dort.

Von ihrer Krankheit schwer beeinträchtigt kam sie am 10. Nov. 2023 kurz ans Treffen der Virgines nach Solothurn. Es war das letzte Mal, dass wir mit ihr zusammen waren. Am 21. Januar 2024 bat sie die Virgines von Basel um ihr Gebet, da sie unheilbar an Krebs erkrankt sei. Wir erfuhren dann, dass sie zur Palliativpflege ins Insel-Spital Bern kam. Der Kontakt mit ihr ging verloren, da sie viele Besuche und Telefonanfragen nicht mehr ertragen konnte. Jeden Tag musste sie mehrmals erbrechen, auch Blut und Teile ihres vom Krebs zerstörten Magens. Doch bis zum Schluss behielt sie eine positive Einstellung. Trotz ihren grossen Schmerzen wollte sie sich nicht mit Morphium betäuben lassen, sondern bei Bewusstsein bleiben. In dieser Haltung empfing sie die hl. Kommunion und die Krankensalbung und verabschiedete sich von ihren Nächsten. Friedlich starb sie am 17. Februar 2014. Sie wünschte eine Abschiedsfeier im kleinen Kreise, gehalten von ihrer Freundin, der Pastoralassistentin Véronique Müller von Malleray (Jura bernois). Viele Bekannte und Virgines haben deshalb ihren Tod erst später erfahren.

Wir behalten Muriel als liebenswürdige Mitschwester in bester Erinnerung. Wir bewundern ihr grosses Gottvertrauen und ihre Liebe, die sie trotz ihrer Leiden vielen weiterschenkte.

M.G.